

Ackerbau	südspanische Provinz	veni, vidi, ...	besitzanzeigendes Fürwort	Vorname der Dagover †1980	griechische Unheilsgöttin	selten	sichtbare Verbindungsstelle	Rufname der Taylor	Fremdwortteil: unterhalb	männlicher franz. Artikel					
→	↘		↻2	↘			Kfz-Z. Bamberg	↘	Vorname des Sängers Humphries †	↘					
islamischer Richter		franz. Physikerin †1934	↻4		ein Problem ausräumen	→	↻1								
→			spanischer Artikel	↻9	Oberflächenschaden	→			↻6	Umlaut					
→			↻8	<div>UMSCHAU</div> <div>am Wochenende</div> <div>Wochenzeitung für Garbsen und Seelze</div>						→					
süd-amerikanischer Kuckuck		englisch: auf								weibliches Haustier	Erweiterung eines Hauses				
englisch: tun, machen	→									französischer unbest. Artikel	Dringlichkeitsvermerk				
→															
unbestimmtes Fürwort	nordisches Totenreich	Vorname der Schausp. Gardner	Lastenheber	Brennstoff	Höhenzug bei Braunschweig	eine Polizeibehörde (Abk.)	Hochland am Toten Meer	Männerkurzname	↻7	Einheit der Stoffmenge	kurz für: in dem				
Münzen	↻5			↘			leutselig	↘		↘					
Mutter von Abel (A.T.)	→		Rauschmittel	→		↻3				Verwegenheit	→				
Heimatgenosse	→														
							1	2	3	4	5	6	7	8	9

Kinoerlebnis für die heimischen vier Wände: Öffnet Augen und Herzen – und halbt noch lange nach – „Ein kleines Stück vom Kuchen“. Auf eifrige Rätselfreunde wartet **3 mal 1 DVD als Gewinn.**

ACHTUNG: Jetzt **QR-Code scannen und gewinnen!** So können Sie gewinnen: Scannen Sie einfach diesen QR-Code, um an unserem Gewinnspiel teilzunehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alle Lösungen, die bis Donnerstag, 5. Dezember, 17 Uhr, eingehen, nehmen teil.



Wie populär ist Populismus?

„Digga Fake meets NP“: Eine neue Folge am Start

HANNOVER. Zuspitzungen, Provokationen und Parolen: Auf Populismus treffen wir täglich, ob im politischen Diskurs oder in den sozialen Medien. Und er kommt nicht nur aus einer Ecke: „Populismus – unabhängig, ob von links, rechts oder aus der Mitte – zeigt, wo die Probleme sind, und mobilisiert sehr stark“, erklärt die Politikwissenschaftlerin Paula Diehl das vermeintliche Erfolgsrezept. Deswegen seien wir alle sehr schnell anfällig für populistische Verkürzungen. Die Leiterin des Internationalen Zentrums für Populismus-Forschung kennt aber auch die Gefahren: Es würden Dinge auf den Punkt gebracht, „selbst wenn der Punkt falsch ist“.

In der nächsten Folge unserer Aufklärungspodcast-Kooperation „Digga Fake meets NP“ versuchen wir, die Tricks der Populisten zu entschlüsseln. Moderatorin Victoria Graul spricht mit Diehl und der NP-Landespolitik-Reporterin Elisabeth Woldt über den richtigen Umgang in den Medien und im Freundeskreis mit dem Thema – und über die Abgrenzung zu Rechtspopulismus und antidemokratischen Ideen.

Woldt berichtet, dass Populismus „in allen Parteien eine Rolle“ spielt. Und zwar „nicht nur in den sozialen Netzwerken“. Gerade die AfD nutze gerne ihre Landtagsreden, um

sie dann später bei TikTok auszuspielen. „Die werden zum Teil ganz klar nicht für die Debatte im Landtag geschrieben, sondern für ihre eigene Zielgruppe bei TikTok“, so Woldt. Dort sollen sie mit immer wiederkehrenden Parolen wie „Die schweigende Mehrheit“ oder „Haben die da oben keine anderen Sorgen?“ ihre Wirkung entfalten. Dazu kämen immer öfter persönliche Attacken. „Das gehört zu meinem Alltag. Es wird keine Rücksicht auf die Geschäftsordnung genommen, gibt keinen Respekt im Plenarsaal“, berichtet die grüne Landtagsabgeordnete Dienabou Diallo-Hartmann im Podcast.

Wenig Sachargumente, dafür ein meist einfaches Feindbild – das seien klassische Merkmale des Rechtspopulismus, so Diehl. Die Gefahr: Im Kern würden antidemokratische Tendenzen bedient. Das Problem sei, dass man beim Rechtspopulismus an Grenzen stoße, wenn man ihn widerlegen will. Denn Populisten hielten keine Regeln ein. „Was bringt ein Faktencheck, wenn der andere sagt: Das sind alternative Fakten?“ Wenn es stark konspirativ zugehe, habe man kaum eine Chance. „Denn diese Theorien sind in sich geschlossen.“

In der sechsten und letzten Ausgabe unserer Aufklärungspodcast-Kooperation „Digga Fake meets NP“ wol-

len wir dafür sensibilisieren, sich nicht von den populistischen Parolen täuschen zu lassen. Die Folge „Drama, Baby! Populistische Tricks durchschauen“ ist hier im Player zu finden und überall dort, wo es Podcasts gibt – beispielsweise bei Spotify, Amazon oder Audible. Hören Sie rein!

„2025 feiern wir 10 Jahre UNESCO
City of Music Hannover.“

EVA BENDER, Dezernentin für Bildung und Kultur der Landeshauptstadt Hannover, im Interview

HANNOVER. 2025 wollte Hannover eigentlich Kulturhauptstadt Europas sein. Diese Ehre wurde bekanntermaßen dem deutschen Mitbewerber Chemnitz zuteil. „Warum sich nicht auf das besinnen, was man schon ist und den Titel UNESCO City of Music (kurz: UCOM) ein Jahr lang feiern?“, dachte sich die Kulturverwaltung der Landeshauptstadt. Passenderweise wurde Hannover vor genau zehn Jahren, am 30. November 2014 von der UNESCO Kommission als bedeutsame Musikstadt gewürdigt. Und so feiert die Stadt 2025 also seine vielfältige Musikszene mit dem Jubiläum „10 Jahre UCOM Hannover“. Was alles geplant ist, wollten wir von Eva Bender wissen. Die gebürtige Bremerin ist Jahrgang 1981 und hat am 1. März das Amt der Dezernentin für Bildung und Kultur der Landeshauptstadt Hannover übernommen. Ein Interview von Jens Bielke, das Sie in voller Länge in der Dezember-Ausgabe der magaScene lesen können.

magaScene: Frau Bender, ein Schwerpunkt in Hannovers Kulturjahr 2025 ist das Jubiläum „10 Jahre UCOM Hannover“. Das Motto ist „Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Musik“, warum?

Wir müssen alles stärken, was uns verbindet! Und jede Form von Musik verbindet, egal ob man zusammen musiziert oder gemeinsam ein Konzert besucht.

Was kosten die Jubiläumsaktivitäten insgesamt?
740.000 Euro. Es wurde auch ein einmaliger Förderetat in Höhe von 200.000 Euro aufgelegt, für den sich herausragende Konzepte aus der Musikszene zum Thema „Gesellschaftli-

erlier Zusammenhalt durch Musik" bewerben konnten, die auf eine stärkere Vernetzung zwischen den verschiedenen Szenen hinwirken, Stichwort: Raus

tionalen UNESCO City of Music
Städten beinhalten. Eine Jury
hat jetzt zwölf Einzelpositionen
ausgewählt, dazu zählen zum
Beispiel

Projekte mit Chor, Barocker und Neuer Musik, eine Nacht mit Klassik und Elektro im Kulturdreieck, eine schwimmende Bühne, ein Wohnwagen für intime Konzertformate, Percussion mit der UNESCO City Salvador in Brasilien sowie ein KI-Projekt. Die Projekte werden alle im Jubiläumsjahr 2025 umgesetzt, der Start ist bereits am 9. Dezember mit dem Auftakt des Projektes HörMal des Niedersächsischen Amtes für Denkmalpflege in der Oper.

Am 7. Dezember wird am Kröpcke als erstes sichtbares Zeichen des UCOM-Jubiläumsjahres ein Musik-Kiosk eröffnen. Was wird dort passieren?

Mit dem Musik-Kiosk am Kröpcke schaffen wir einen zentralen Ort – für Musik, für Musiker*innen und für Musikkonsument*innen. Wer möchte, kann sich an dieser Anlaufstelle ein Jahr lang in direkter Innensichtlage mit musikalischen Themen auseinandersetzen. Die Mietfäche mit der Größe von rund 45 Quadratmetern bietet Informationen zu laufenden Musikveranstaltungen, eine Vermittlung der Musikgeschichte Hannovers, Beratungsangebote des Kulturbüros für Musikschaffende, aber auch zum Beispiel der Musikschule der Stadt für Kinder und Jugendliche. Zusätzlich wird eine Kartenvorverkaufsstelle eingerichtet. Vor der Ladenzeile, beim Jim Block bietet eine große Terrassenfläche die Möglichkeit für musikalische Open-Air-Veranstaltungen. Diese Bühne soll insbesondere auch für hannoversche Künstler*innen zur Verfügung stehen.

Welche gelernten Veranstaltungen werden 2025 mit dem UCOM-Jubiläum gebrandet?

freuen uns sehr, dass der Oberbürgermeister ihn unter das Motto „10 Jahre UNESCO City of Music Hannover“ stellen wird. Unter anderem ist zum Start in den Abend eine Flashmob-Aktion geplant. Zum allerersten Mal wird auch der Rathausbalkon in diese Veranstaltung einbezogen, dort darf ja eigentlich nur Hannover 96 seine Aufstiege feiern. Bei all unseren Aktivitäten im UCOM-Jubiläumsjahr geht es darum, Menschen zusammenzubringen, auch und besonders jene, die sich mit dem Thema Musik nicht so oft befassen. Wenn wir im Jubiläumsjahr drei bis fünf Veranstaltungen pro Woche zum Thema haben, müssen wir den Blick auch weiter nach vorne richten. Wie wollen wir den Titel in den nächsten zehn Jahren mit Leben füllen? Wie können wir diesen Titel noch ernst nehmen und was können wir eigentlich noch für die Musiklandschaft in Hannover tun?

Gemeinsam mit dem Musikland Niedersachsen und weiteren Akteur*innen wollen wir im nächsten Jahr einen Musikentwicklungsplan schreiben, der diese und weitere Fragen beantwortet. Erste Netzwerktreffen mit der Musikszene hat es bereits gegeben. Gemeinsam haben wir erörtert: Was sind aktuell die Bedarfe, was wird vom Land abgedeckt, was können wir abdecken, und wo sind einfach auch noch große Lücken? Was am Ende in diesem Plan stehen wird, kann ich heute noch nicht sagen, der Prozess dorthin soll aber das Jubiläumsjahr begleiten. Dazu muss man wissen, dass uns der Titel „UNESCO City of Music“ nicht auf alle Ewigkeit verliehen wurde, alle vier Jahre wird er von der UNESCO evaluiert, das nächste Mal 2026. Bis dahin steht unser Musikentwicklungsplan und kann uns für die nächste Evaluation gute Dienste leisten.



Stadtmagazin für Hannover
magaScene

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums **magaScene**, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf www.magaScene.de inklusive Download-Möglichkeit.